

„Sternenkinder – Dein Name ist im Himmel geschrieben“

Andacht zum „Worldwide Candle Lighting-Day“
2. Dezembersonntag

Ort

Auf alten Friedhöfen findet man manchmal Kindergräber aus alter Zeit. Auf dem alten Kirchhof an der St. Martinskirche in Sievershausen steht der 200 Jahre alte Grabstein eines Mädchens, verziert mit einem Schmetterlingsrelief. Hier ist die Andacht entstanden.



Hinführung

Es ist der 2. Sonntag im Dezember. Heute denken wir an alle Sternenkinder, die zu uns gekommen und viel zu früh wieder gegangen sind.

Jedes Jahr am 2. Sonntag im Dezember zünden Menschen Kerzen an für ihre gestorbenen Kinder. Weltweit. Eltern und Geschwister, Großeltern und alle, die um diese Kinder trauern: Sie wissen sich dadurch verbunden - miteinander und mit ihren Kindern.

Sternenkinder werden sie genannt, oder auch Schmetterlingskinder. Kinder, die schon vor der Geburt starben, oder bei der Geburt. Oder auch Kinder, die bei uns sein durften Jahr und Tag, und dann aus dem Leben gegangen sind.

Den Gedenktag heute gibt es seit 1996. Aber *dass* Kinder sterben und Menschen um sie trauern, das passiert seit uralten Zeiten.

Es passiert. Und die Trauer ist da, ganz egal, wie lange das Kind bei uns war.



Gedanken

Ich stehe auf dem alten Friedhof von Sievershausen. Seit über 100 Jahren ist hier niemand mehr beigesetzt worden. Aber einige alte Steine gibt es noch. Wie diesen mit dem Schmetterling.

Ein Hoffnungsbild ist das: Die Raupe verwandelt sich zum Schmetterling, der dann in den Himmel fliegt. Ein Kind wurde hier begraben, ein kleines Mädchen. Und der Stein erzählt von den Menschen, die um dieses Kind getrauert haben: „Geliebte Eltern und geliebte Brüder, stillt euren Gram...“

Foto: Hanna Dallmeier

Es sind zu allen Zeiten die Eltern gewesen, die in Trauer waren um ihre Kinder. Aber auch Geschwister, auch die Großeltern... Und so schwer ist oft diese Erfahrung, dass darüber kaum gesprochen werden kann. Dass es ein Tabu ist.

Kinder sterben. Trotz aller medizinischen Möglichkeiten, auch heute: Es passiert. Kinder sterben. Und der Schmerz ist unendlich. Weil mit dem Kind die Hoffnung stirbt und die Zukunft. Und weil so viel Sehnsucht bleibt.

Über Generationen können diese Verluste Familien prägen. Meine Uroma hatte sieben Kinder, davon sind fünf gestorben, die meisten als Babys – zu Friedenszeiten wohlgebetet. Meine Oma war im 6. Monat schwanger, als das Kind in ihr starb. Gesprochen hat sie darüber nie. Meine Mutter hat früh ein Kind verloren, bevor sie mit mir schwanger wurde. Auch sie hat mir das erst erzählt, als *wir* ein Sternkind bekamen. Unser Sohn war damals schon bei uns, und wir hofften sehr auf ein Geschwisterchen für ihn. Heute zählt er die gestorbene Schwester mit, wenn er von seinen Schwestern spricht.

Nicht immer dürfen Menschen ihre Trauer und Sehnsucht leben.

Eine alte Frau schrieb mir: Sie hatte als junge Mutter schon zwei Söhne. Und dann war da eine glücklose Schwangerschaft. Ein kleines Mädchen, tot geboren. Sie durfte das Kind nicht einmal sehen. Bei der nächsten Beerdigung wurde es einfach irgendwo mit in ein Grab gelegt. Das war damals halt so. Sie erfuhr nie, an welcher Stelle. Und sie sehnte sich nach ihrer Tochter.

Die anderen sagten zu ihr: „Du hast zwei gesunde Söhne – kümmere dich um sie!“ Aber, ach wie schwer fiel ihr das! Viele Jahre ihres Lebens trug sie diesen Kummer mit sich herum.

Jahre später aber wagte sie die Tür zu diesem schmerzhaften Kapitel ihres Lebens zu öffnen. Sie konnte sich an ihr Kind erinnern, das sie nie kennenlernen durfte. Und sie fand einen Weg, ihren Schmerz und die Sehnsucht zu verwandeln und ihren Frieden zu finden. Sie gab ihrer Tochter einen Namen.

Nach über fünfzig Jahren wusste sie, wie ihr Kind heißen sollte. Nun war es *ihr* Kind, nun war es einzigartig, - und sich daran zu erinnern, darin fand sie Trost. Das Kind hatte einen Namen. Und sie konnte von ihm erzählen. Beides ist heilsam.

Gebt Euren Kindern Namen! Gebt ihnen wohlklingende, bedeutungsvolle, liebende Namen. Und erzählt von ihnen!
So werden sie einzigartig sein.

... So, wie sie bei Gott einzigartig sind.

Gott sagt:

„Fürchte dich nicht, ich habe dich bei deinem Namen gerufen...“

Und im Lukasevangelium steht der schöne Satz:

„Freut euch, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind.“

Im Himmel stehen sie geschrieben, die Namen unserer Kinder, unauslöschlich wie die Sterne am Himmelszelt. Schon immer und für immer.

Auf dem fast 200 Jahre alten Grabstein auf dem Kirchhof in Sievershausen ist der Name des Mädchens erhalten geblieben, den Eltern und Brüdern dem Schmetterling auf seinen Stein meißeln ließen: Sie hieß Anna Ilse Sophie Heuer.

Ihr Name ist im Himmel geschrieben.



Foto: Arbeitskreis Ortsgeschichte Sievershausen

Jüdisches Gebet

Beim Aufgang der Sonne und bei ihrem Untergang
erinnern wir uns an sie.

Beim Wehen des Windes und in der Kälte des Winters
erinnern wir uns an sie.

Beim Öffnen der Knospen und in der Wärme des Sommers
erinnern wir uns an sie.

Beim Rauschen der Blätter und in der Schönheit des Herbstes
erinnern wir uns an sie.

Zu Beginn des Jahres und wenn es zu Ende geht,
erinnern wir uns an sie.

Wenn wir müde sind und Kraft brauchen,
erinnern wir uns an sie.

Wenn wir verloren sind und krank in unseren Herzen,
erinnern wir uns an sie.

Wenn wir Freude erleben, die wir so gern teilen würden,
erinnern wir uns an sie.

Solange wir leben, werden sie auch leben,
denn sie sind nun ein Teil von uns,
wenn wir uns an sie erinnern.

(Aus: "Tore des Gebets", Reformiertes Jüdisches Gebetsbuch, Wenn das Leben mit dem Tod beginnt. Elwin Staude Verlag Hannover 1994)

Gott,
bei Dir hört das Erinnern nie auf.
Alle ihre Namen sind im Himmel geschrieben.
Tröste uns damit, dass unsere Kinder bei Dir sind.
Ein Stern schöner als der andere.
Amen.

Bei dir wissen wir unsere Kinder geborgen.
Mit ihnen beten wir zu dir:

Vater Unser

Aaronitischer Segen

Aktion

Wer möchte, kann sich am Abend des 2. Dezembersonntags am „Worldwide Candle Lighting Day“ beteiligen und abends um 19 Uhr eine Kerze ins Fenster stellen.

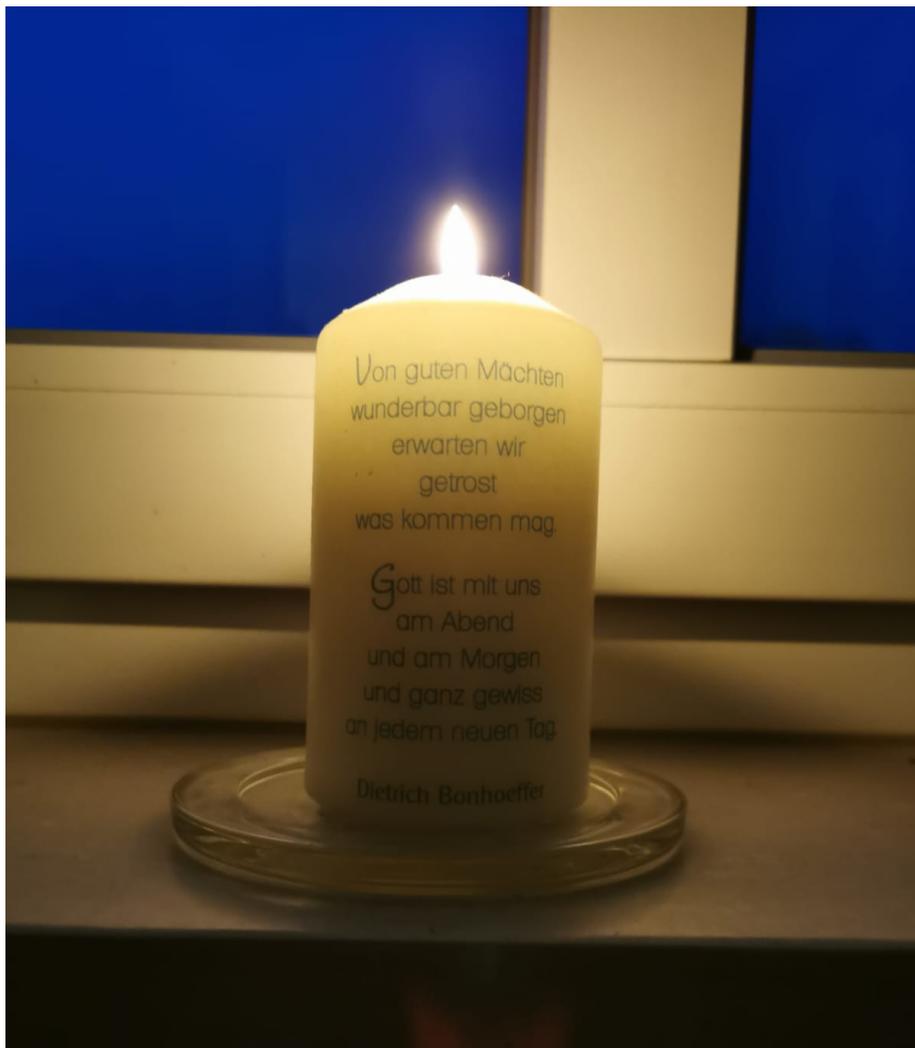


Foto: Inga Uhland